

**SCHRIESHEIM:** Stadt hat ihren ersten „Nachhaltigkeitsbericht“ vorgestellt / Fraktionen mit ganz unterschiedlichen Prioritäten

## Für die Zukunft gut gerüstet

ARCHIV-ARTIKEL VOM MITTWOCH, DEN 01.04.2015

Von unserem Redaktionsmitglied Konstantin Groß

Schriesheim verfügt strukturell über optimale Ausgangsbedingungen für die Gestaltung seiner Zukunft, muss in einigen wenigen, aber wichtigen Punkten aber auch Defizite aufarbeiten. Dies ist das Ergebnis des ersten Nachhaltigkeitsberichtes der Stadt, den der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung diskutiert hat.

Optimal aufgestellt ist die Stadt in puncto Natur und Umwelt. "Wir haben alles an Schutzgebieten, was es gibt", erläutert Stadtbaumeisterin Astrid Fath. Beim Flächenverbrauch liege Schriesheim unter dem Landesdurchschnitt, in der Solar-Bundesliga auf einem guten Platz 26.

Dabei ist Schriesheim keineswegs nur eine Schlafstadt. Die Pendlerströme in die Stadt hinein sind gestiegen, die Arbeitslosigkeit rückläufig. Interessant ist, dass hier mehr Frauen als Männer arbeitslos sind. Einziges Minus: Der Trend im Hotelgewerbe sei rückläufig. "Hier müssen wir darüber nachdenken, wie wir Tagestouristen zum Verweilen in unserer Stadt bewegen können, so wie das etwa in der Pfalz schon vorbildlich gemacht wird", so Fath.

### Auch Defizite aufarbeiten

In gesellschaftspolitischer Hinsicht stehe die Stadt ebenfalls gut da. Die Wahlbeteiligung im kommunalen Bereich liege mit 60 Prozent hoch. "Von Demokratiemüdigkeit keine Rede", so Fath. Allerdings ist der Anteil der Frauen in den Gremien zu gering. Fath: "Hier müssen die Parteien ihre Hausaufgaben machen."

Die Grünen sehen sich durch den Bericht bestätigt - vor allem in ihrem Eintreten für moderne Energiepolitik mit Ökostrom und Nahwärmekonzept, wie Wolfgang Fremgen betont. Die CDU setzte einen anderen Schwerpunkt. Für sie ist die gesunde Struktur der öffentlichen Finanzen grundlegend, also der Abbau und die Vermeidung von Schulden, wie Daniel Schneegaß erklärt. "Bald sind wir mit Leichtigkeit an der Spitze der Schuldenkala im Land", mahnt er mit Blick auf die mittelfristige Finanzplanung. Dies erfordere neue Lösungen wie etwa PPP oder die Neuansiedlung von Betrieben: "Hier ist die Verwaltung gefordert."

Die Freien Wähler plädieren dafür, in dem Wust an Zielen eine klare Priorisierung vorzunehmen. "Dies muss jedoch einhergehen mit einer intensiven Beteiligung der Bürger", verlangt Matthias Meffert, fordert zugleich aber jeden Bürger auf, den Bericht zu lesen: "Es lohnt sich."

Die SPD mahnt den Erhalt öffentlichen Vermögens an. "Der Sanierungsstau, den wir haben, widerspricht jeder Nachhaltigkeit", beklagt Jens Ginal. In ökologischen Fragen müsse die Kommune eine Vorbildfunktion wahrnehmen: "Mit dem Ökostrom tun wir das ja inzwischen auch."

Wolfgang Renkenberger wies darauf hin, dass Nachhaltigkeit im Kleinen beginnt: "Dass dieser Nachhaltigkeitsbericht als Vierfarbdruck mit einem Titelblatt aus Plastik gestaltet ist", kritisiert der FDP-Stadtrat, "das wäre nicht nötig gewesen."